

**Predigt üb. 1. Kön. 19,1-13a am 20.03.2022**  
**in Bruckmühl und Feldkirchen**

Text:

1 Und Ahab sagte Isebel alles, was Elia getan hatte und wie er alle Propheten Baals mit dem Schwert umgebracht hatte.

2 Da sandte Isebel einen Boten zu Elia und ließ ihm sagen: Die Götter sollen mir dies und das tun, wenn ich nicht morgen um diese Zeit dir tue, wie du diesen getan hast!

3 Da fürchtete er sich, machte sich auf und lief um sein Leben und kam nach Beerscheba in Juda und ließ seinen Diener dort.

4 Er aber ging hin in die Wüste eine Tagereise weit und kam und setzte sich unter einen Ginster und wünschte sich zu sterben und sprach: Es ist genug, so nimm nun, HERR, meine Seele; ich bin nicht besser als meine Väter.

5 Und er legte sich hin und schlief unter dem Ginster. Und siehe, ein Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: Steh auf und iss!

6 Und er sah sich um, und siehe, zu seinen Häupten lag ein geröstetes Brot und ein Krug mit Wasser. Und als er gegessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen.

7 Und der Engel des HERRN kam zum zweiten Mal wieder und rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir.

8 Und er stand auf und aß und trank und ging durch die Kraft der Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berg Gottes, dem Horeb.

9 Und er kam dort in eine Höhle und blieb dort über Nacht. Und siehe, das Wort des HERRN kam zu ihm: Was machst du hier, Elia?

10 Er sprach: Ich habe geeifert für den HERRN, den Gott Zebaoth; denn die Israeliten haben deinen Bund verlassen und deine Altäre zerbrochen und deine Propheten mit dem Schwert getötet und ich bin allein übrig geblieben, und sie trachten danach, dass sie mir mein Leben nehmen.

11 Der Herr sprach: Geh heraus und tritt hin auf den Berg vor den HERRN! Und siehe, der HERR ging vorüber. Und ein großer, starker Wind, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, kam vor dem HERRN her; der HERR aber war nicht im Winde. Nach dem Wind aber kam ein Erdbeben; aber der HERR war nicht im Erdbeben.

12 Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber der HERR war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam ein stilles, sanftes Sausen.

13 Als das Elia hörte, verhüllte er sein Antlitz mit seinem Mantel und ging hinaus und trat in den Eingang der Höhle.

Liebe Gemeinde,

eine Gottesbegegnung, die der Prophet Elia da hat.

Und er hat sie in seiner Situation auch bitter nötig. Das Ereignis, das im vorangehenden Kapitel geschildert wird, kennen wir unter der Bezeichnung „Das Gottesurteil auf dem Karmel“. In Folge davon ist König Ahabs skrupellose und heidnische Isebel über die Niederlage und den Tod der Baalspriester dermaßen erbost, dass sie Elia mit dem Tod droht. Egal, wie wir zu den Ereignissen auf dem Karmel stehen, gehe ich davon aus, dass Elia jetzt körperlich und seelisch erschöpft ist. Deshalb trifft ihn die Drohung Isabels bis ins Mark. Voller Furcht flüchtet er Hals über Kopf außer Landes. Er läuft um sein Leben bis nach Beerscheba an der Südgrenze des Nachbarlandes Juda und von dort weiter in die Wüste Negev. Elia ist völlig

am Ende - müde, erschöpft, ausgelaugt, lebens-müde:  
„Es ist genug, so nimm nun, HERR, meine Seele; ich bin nicht besser als meine Väter.“ Er legt sich hin und schläft. Ich nehme an, dass der Schlaf seiner körperlichen Erschöpfung, aber auch seinem seelischen Zustand geschuldet ist.

Und jetzt, an diesem tiefsten Punkt, setzt Gottes Fürsorge ein. Nicht hektisch und nicht alles auf einmal, aber Schritt für Schritt kümmert sich Gott um seinen Propheten. Zunächst das Naheliegendste: Essen und Trinken. Und nach einem weiteren Schlaf noch einmal Essen und Trinken. So körperlich gestärkt kann Elia bis zum Berg Horeb, dem Sinai, laufen. Eine Höhle dient Elia als Nachtquartier. Erst am nächsten Tag spricht Gott zu ihm „Was machst du hier, Elia?“ Gott gibt Elia Gelegenheit, seinen Frust, seine Angst und seine Einsamkeit rauszulassen. Elia darf das und Elia soll das. Gott hält das locker aus. Und für Elia ist es ein

wichtiger Schritt zur Wiederherstellung, zur Stärkung und zur Neuorientierung. Jetzt ist Elia bereit für eine besondere Gottesbegegnung:

„Der Herr sprach: Geh heraus und tritt hin auf den Berg vor den HERRN! Und siehe, der HERR ging vorüber. Und ein großer, starker Wind, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, kam vor dem HERRN her; der HERR aber war nicht im Winde. Nach dem Wind aber kam ein Erdbeben; aber der HERR war nicht im Erdbeben.

Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber der HERR war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam ein stilles, sanftes Sausen.“

oder, genauer „der Ton eines leisen Wehens“<sup>1</sup>. Ich

mag diese Verse und diesen besonderen Ausdruck

„ein stilles, sanftes Sausen“, „der Ton eines leisen

Wehens“, weil ich darin sehen kann, wie Gott mit

einem einzelnen Menschen, der am Ende ist, der seine

---

<sup>1</sup> Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen

Hilfe braucht, der sich aber auch von Gott ansprechen lässt, umgeht - still, sanft, leise.

Elia darf noch einmal sagen, was ihn beschäftigt. Gott hört zu und korrigiert ihn dann: „Nein, du bist nicht allein übriggeblieben von denen, die mir dem wahren Gott dienen.“ Und er hat neue Aufträge für ihn.

(vgl. 1. Kön. 19,13b-18)

Im „Ton eines leisen Wehens“ begegnet Gott Elia und richtet ihn wieder auf. In der Stille, sanft. Was für ein Gott!

Natürlich ist Gott auch anders. Er ist ein verzehrendes Feuer, stark, mächtig, heilig, vor dem keine Sünde bestehen kann, gerecht. Und manchmal wünsche ich mir, dass Gott so sich zeigen möge. Die, die Böses tun, in die Schranken weist oder, wie Maria betet, die Mächtigen vom Thron stößt und die Stolzen und

Hochmütigen wegfegt (vgl. Lk. 1,51-52). Das ist aber Gottes Sache zu Gottes Zeit.

Jetzt, heute gilt, dass Gott auch uns, mir und dir, begegnen will. Gott will uns auffangen, neue Kraft geben, zuhören, neu oder wieder in seinen Dienst nehmen. Gott will uns begegnen. Die Aufforderung an Elia „tritt vor den Herrn“ ist nicht nur eine Aufforderung speziell für Elia, sie ist auch eine Aufforderung und Einladung an uns.

„Tritt vor den Herrn“. Dazu muss keiner auf einen Berg steigen oder gar zum Sinai reisen. Kann man, muss man aber nicht. Die Begegnung mit Gott ist jederzeit und täglich möglich. Im Gottesdienst und täglich zu Hause in der Bibel, im Gebet und im Lob will und kann uns Gott begegnen. Es müssen und werden nicht immer so Highlight-Begegnungen sein, wie bei Elia auf dem Berg Horeb. Darum geht es auch nicht in erster

Linie, sondern es geht um die regelmäßige Kontaktpflege zu meinem Vater im Himmel. Es geht darum, mit ihm zu reden und von ihm zu hören. Das kann und muss man üben. Das kann man lernen. Gerade in diesen unruhigen Zeiten kenne ich keinen anderen Zufluchtsort. Wohin sollten wir sonst gehen mit dem, was uns beschäftigt und ängstigt? Wohin sonst mit unseren persönlichen Lasten und Herausforderungen? Wohin sonst mit unserem Dank? Da ist ein Gott, der dich durch und durch kennt und versteht und dir begegnen will, der dich liebt und dich verändern will. „Tritt vor den Herrn“, „such sein Angesicht“ wie es in den Psalmen heißt. Wie wäre es, 1% der Minuten eines Tages dafür zu investieren? Ein Tag hat 1.440 Minuten. Davon 1 % sind 14,4 Minuten, also ein Viertelstunde. Oder, wenn wir 8 Stunden Schlaf abziehen, blieben 960 Minuten. Davon 1 % sind 9,6 Minuten, sagen wir 10 Minuten. Ist

das zu viel oder zu wenig? Das kann jeder für sich entscheiden. Aber die Zeit reicht Auf alle Fälle für ein Kapitel Bibel, ein wenig Stille und ein Gebet.

Am besten ist es, vom Anfang des Lebens an Gott zu suchen, ihn kennenzulernen, in seinem Wort zu lesen.

So oder so ermöglichen wir dem Heiligen Geist uns, wenn es darauf ankommt, an ein Bibelwort zu

erinnern. Ähnliches gilt z.B. für das Losungsbuch als täglichen geistlichen Schnellimbiss. Und das kann

ungemein tröstlich, ermutigend, aufbauend sein.

Gottes Nähe suchen, seine Stimme lernen zu hören.

„Tritt vor den Herrn“, „such sein Angesicht“. Gott will uns, dich und mich auffangen, ermutigen, uns

vergeben, Kraft geben, Hoffnung, uns zuhören und zu uns sprechen. Und das alles sanft und liebevoll. Eben

wir ein perfekter Vater!

AMEN